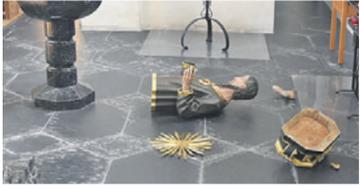


Aus der Region I

**Verwirrter Mann
«zündelt» in Kirche**

PFÄFERS Ein geistig verwirrter Mann hat am Donnerstagnachmittag in der Kirche Pfäfers Tücher auf Altären und Holztischen angezündet und Statuen, die Kanzel und die Orgel beschädigt. Ein Besucher konnte den Brand löschen. Der Schaden beträgt mehrere Zehntausend Franken. Die Polizei teilte am Freitag mit, gemäss jetzigen Erkenntnissen sei ein geistig verwirrter Mann für die



Der Schaden beträgt mehrere Zehntausend Franken. (Foto: KAPOSG)

Taten verantwortlich. Der 28-jährige Somalier befindet sich in einer entsprechenden Einrichtung. (sda)

Aus der Region II

**Unbekannte
Täterschaft machte
grosse Beute**

SARGANS Eine unbekannte Täterschaft hat sich am Donnerstag zwischen 6.30 und 16.50 Uhr in eine Wohnung an der Rheinstrasse in Sargans eingeschlichen. Wie die Kantonspolizei St. Gallen am Freitag mitteilte, hatte die Bewohnerin den Schlüssel für einen Handwerker in den Briefkasten gelegt - die Täterschaft dürfte, so die Polizei, mit diesem Schlüssel in die Wohnung gelangt sein. Sie stahl unter anderem Schmuck und Bargeld in der Höhe von über 1000 Franken. (red/pd)

ANZEIGE

Safeshop24
FUNKTIONALITÄT UND DESIGN

WALDIS

Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 371 16 16 | www.safeshop24.li

Ist Gesundheit noch bezahlbar?

Podiumsdiskussion Auf Einladung der Freien Liste diskutierten Josef Marxer (LIPO) und Thomas Hasler (LKV), woran es im Gesundheitswesen noch harzt und ob für jeden der Zugang zu Gesundheitsleistungen noch möglich ist.

VON DANIELA FRITZ

Der Frage, ob sich das liechtensteinische Gesundheitswesen auf Irrwegen befindet, wollte die Freie Liste (FL) mit einer Podiumsdiskussion im Anschluss an ihre Generalversammlung am Donnerstagabend nachgehen. Zwar lieferte sie die Antwort aus ihrer Sicht bereits in der Einladung: «Der Fokus im Gesundheitswesen liegt schwerpunktmässig auf den Kosten. Das geht zulasten der Qualität und der Menschen. Wie bringt man ein angeschlagenes System auf Kurs?» Mit Josef Marxer, Präsident der Liechtensteiner Patientenorganisation (LIPO), und Thomas Hasler, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV) als Gäste ergab sich im Schlösslekeller dann aber doch noch eine spannende Diskussion über das Gesundheitswesen, die angesichts des breiten Spektrums viel zu schnell verging.

Vorherrschendes Thema war, inwiefern sich die Menschen Gesundheitsleistungen überhaupt noch leisten können. Marxer bemerkte hier aus Patientensicht, dass die höhere Kostenbeteiligung schon dazu geführt habe, dass Patienten ihre Zusatzversicherungen kündigen. Er betonte zwar, dass Eigenverantwortung wichtig sei, aber diese habe auch Grenzen. Der Vorschlag der Schweizer Krankenkasse CSS, die Franchise auf 10 000 Franken zu erhöhen, um Prämien zu senken, wäre für Marxer jedenfalls das «Worst-Case-Szenario». Eine hohe Franchise würden nämlich genau jene wählen, die sich die Prämie nicht leisten können. Damit würde die Gesundheitsversicherung praktisch ausgesetzt und von Chancengleichheit könne keine Rede sein. Thomas Hasler, der sich als Vertreter der Versicherten sah, unterstrich zunächst die Aufgabe des LKV: «Wir haben den gesetzlichen Auftrag, das Geld der Prämienzahler so zu verwalten, dass es möglichst effizient eingesetzt wird und wir eine gute Versorgung und Qualität erhalten.» Auch er



FL-Co-Präsidentin Conny Büchel Brühwiler, Josef Marxer von der LIPO, Thomas Hasler vom LKV und Ecki Hermann, Vorstandsmitglied der FL, (von links) nahmen das Gesundheitswesen unter die Lupe. (Foto: Paul Trummer)

hielt den Vorschlag der CSS für sehr überspitzt, plädierte aber dennoch auf eine verträgliche Eigenverantwortung. Er illustrierte deren Bedeutung am Beispiel von Zahnbehandlungen auf, welche im Gegensatz zu Liechtenstein in Deutschland und Österreich oftmals in den Leistungen der Krankenversicherungen inkludiert sei. Dennoch hätten die Liechtensteiner eine bessere Zahngesundheit als die Österreicher oder Deutschen.

Leistungssperre sei hochstilisiert

Das FL-Vorstandsmitglied Ecki Hermann, der neben seiner Kollegin Conny Büchel Brühwiler das Podium moderierte, merkte allerdings an, dass viele Kinder nicht mehr zur Nachkontrolle zum Zahnarzt gehen würden - eine Eigenverantwortung sei damit nicht mehr gewährleistet. Überhaupt habe in den vergangenen Jahren ein Sozialabbau stattgefunden, meinte er nicht zuletzt im Hinblick auf die 2017 in Kraft getretene Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG). Tatsächlich habe es bei der LIPO gerade anfangs bezüglich des KVG einige Unsicherheit gegeben. «Aber das ist normal, wenn es neue Regelungen gibt, und muss sich einpendeln», erzählte Marxer. Allerdings habe die LIPO auch Klienten, die ihre Behandlungen wegen der Franchise aufschoben. Auch Hermann, selbst Sportarzt, spürte, dass

viele Patienten ihre Leistungen nicht mehr bezahlen könnten - womit er auf die erleichterte Möglichkeit der Krankenkassen, über säumige Prämienzahler eine Leistungssperre zu verhängen, zu sprechen kam.

Ein Thema, das in Haslers Augen «wahnsinnig hochstilisiert» worden sei, obwohl es nur 167 Menschen im Land betreffe. Ausserdem sei dieses Mittel nicht das Erste, zu dem die Krankenkassen in solchen Fällen greifen würden, die Leistungssperre werde mit Augenmass eingesetzt. Der LKV-Geschäftsführer betonte weiter, dass Notfälle immer gedeckt seien - auch wenn es bei der Definition von Notfällen einen Graubereich gebe. Man müsse zwischen zwei Arten von säumigen Prämienzahlern unterscheiden: Solche, die sich weigern, die Prämien zu zahlen, und solche, die es aufgrund ihres Einkommens nicht können. «Solche Fälle müssen von unserem Sozialsystem aufgefangen werden. Wir haben eine Prämienverbilligung, bei der die Krankenversicherungsprämie und die Kostenbeteiligung miteingerechnet sind», erinnerte Hasler. Wenn dieses soziale Netz nicht ausreiche, sei die Politik gefordert.

Wo die Politik gefragt ist

LIPO-Präsident Marxer sieht bezüglich der Prämienverbilligung klar noch Verbesserungspotenzial. Er be-

mängelte ausserdem die Diskussionskultur im Gesundheitswesen - «eine Katastrophe». Es sei unmöglich geworden, Kompromisse zu finden. Die verschiedenen Verbände und Vertreter müssten wieder aufeinander zugehen. Marxer schlägt beispielsweise eine Gesundheitskommission im Landtag vor.

Ganz so düster sah Hasler vom LKV die Lage nicht: «Ich habe mich schon mit jedem Verband angelehnt und konnte danach immer noch mit jedem ein Bier trinken.» Aber dass sich bei jeder politischen Diskussion persönlich verletzt fühle, müsse man beiseitelegen. Er sprach sich zudem für Kooperationen im Spitalwesen aus, da es in der Region viel zu viele Spitalbetten gebe, was ineffizient sei. Und E-Health stecke noch in den Kinderbeinen: «Überall wird von Digitalisierung gesprochen, nur im Gesundheitsbereich hinken wir noch hinterher.»

Schliesslich kam auch noch aus dem Publikum eine Anregung für die Politik: Psychisch Erkrankte würden oft über die Fragmentierung des Systems stolpern, merkte die Geschäftsführerin des Vereins für Betreutes Wohnen an. Es hiesse von diversen Stellen - sei es LKV, IV oder ASD - man sei nicht zuständig. «Wir müssen das übergreifend anschauen», regte sie an. Dafür sprach sich auch Thomas Hasler an - nicht zuletzt, da psychische Erkrankungen immer häufiger werden.

Obst statt Süssigkeiten: Gesunde und leckere Ernährung für Kinder

Vortrag Peter Hugentobler, Fachmann für Vollwerternährung und Diätetik, weiss, wie man Kinder für Obst und Gemüse begeistert und so deren Gesundheit fördert. Auf Einladung der Frauen der FBP ist er am Dienstag zu Gast im Eschner Gemeindesaal.

«Volksblatt»: Warum ist eine gesunde Ernährung gerade für Kinder wichtig?

Peter Hugentobler: Eine richtige und ausgewogene Ernährung - schon im frühen Kindesalter - trägt zu einer gesunden körperlichen Entwicklung bei. Eine vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung fördert ein gesundes Wachstum, die körpereigenen Abwehrkräfte und das Immunsystem werden gestärkt. Gesunde Lebensmittel können zudem eine gesteigerte Konzentration und Aufmerksamkeit fördern.

Auf was sollten Eltern bei Kindern besonders achten?

Bei Kindern ist besonders ein gesundes Frühstück wichtig. Obst oder ein vitaminreiches Müsli sind ein guter Start in den Tag. Für die weiteren Mahlzeiten sollten insbesondere Fetthaltiges und stark Gesalzenes reduziert verwendet werden. Eigentlich

liefert die Natur alles, was es für eine gute Ernährung braucht. Die Kinder sollten viel Salat, Gemüse und Obst essen und ausreichend trinken. Eltern sollten auch darauf achten, ihre Kinder nicht zu überfüttern. Der Nahrungsbedarf richtet sich nach der körperlichen und geistigen Anstrengung, manchmal will ein Kind nach einem Spiel einfach nur trinken.

Jeder weiss, Obst und Gemüse sind gesund. Kinder haben aber meist eine andere Vorstellung, was auf den Speiseplan sollte. Was raten Sie?

Es ist allgemein bekannt, dass der Geschmackssinn schon im Kleinkindalter beeinflusst wird, die Grundlagen für gute Essgewohnheiten werden deshalb in dieser Zeit gelegt. Was im Kleinkindalter einfach beginnt, kann mit vorbildlichen Ernährungsgewohnheiten der Eltern zu einer gesunden Ernährungshaltung der Kinder beitragen. Die El-

tern sind leider allzu oft keine sehr guten Vorbilder.

Wie gesund sind unsere Lebensmittel angesichts Spritzmittel, Konservierungsstoffe usw. eigentlich?

Eltern müssen sich heute tatsächlich bewusster mit den Lebensmitteln auseinandersetzen. Wichtig ist es deshalb auch, die Inhaltsstoffe, die auf den Packungen vermerkt sind, zu lesen. Am besten verwendet man Lebensmittel, die möglichst unbehandelt sind, ebenso vollwertige Lebensmittel, sprich weisser Reis wird durch Vollkornreis, weisser Zucker durch Vollrohrzucker ersetzt. Andere Alternativen zum Süssen wären auch Dattel- oder Agavensirup. Ein Baby bietet eine gute Chance, die eigene Ernährung unter die Lupe zu nehmen und Schwangerschaft und Stillzeit sind ideale Lebensabschnitte, um die eigenen Essgewohnheiten zu überdenken.



Kinder können sehr wählerisch sein. (Foto: SSI)

Sie sind kommenden Dienstag in Eschen zu Gast. Was erwartet die Besucher des Vortrags?

Die Teilnehmenden am Vortrag erfahren, wie sie ihr Kind gesund und ausgewogen ernähren können. Ausserdem erhalten sie Vorschläge, die sich leicht und schmackhaft in die tägliche Praxis umsetzen lassen. (sb)

VORTRAG

Vortrag: So bleibt mein Kind gesund
Termin: Dienstag, 24. 4. 2018
Zeit: 18.30 Uhr
Ort: Foyer Gemeindesaal Eschen